

Sehr geehrter Herr Stadtpräsident, Alec von Graffenried,  
Sehr geehrte Frau Gemeinderätin, Franziska Teuscher,  
Sehr geehrte Frau Annina Zimmermann,

Wir schreiben Ihnen, um unsere grosse Sorge sowie unseren Unmut und Kritik an dem Umgang mit dem rassistischen Wandbild im Schulhaus Wylergut mitzuteilen. Wir bitten Sie, die zeitliche Verzögerung der Entscheidung wie mit diesem Wandbild umzugehen ist zu nutzen, um eine dezidierte dekolonialisierende anti-rassistische Haltung zu festigen und in diesem Sinne den weiteren Prozess zu gestalten.

Im Rahmen der Förderung einer diskriminierungskritischen Gesellschaft und der Beachtung der Menschenwürde und dem Recht auf Diskriminierungsfreiheit marginalisierter Gruppen, ist dieses Wandbild zu entfernen. Der Entfernungsprozess selbst soll rasch vollzogen und gleichzeitig zur Sensibilisierung einer rassismuskritischen Gesellschaft genutzt und von Menschen mit ausgewiesener Expertise begleitet werden.

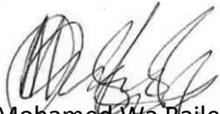
Wie Sie wissen, handelt es sich bei dem Bild um ein Alphabet, welches Darstellungen von Tieren und deren jeweilige Anfangsbuchstaben umfasst. Bei drei Buchstaben sind keine Tiere, sondern die Stereotypisierung von nicht-weissen Menschen zu sehen. Hierbei handelt es sich um die Buchstaben C, I und N. Dabei nehmen die Buchstaben Bezug auf eine zugeschriebene nicht-europäische Herkunft und bedienen sich kolonial-rassistischer Begrifflichkeiten und Bilder. Dabei gehören zwei der Begriffe (I und N) einer gewaltvollen Geschichte der Ausrottung indigener Bevölkerungsgruppen, der Versklavung und kolonialen Ausbeutung von Menschen afrikanischer Herkunft und der damit einhergehenden systematischen Entmenschlichung an. Das Wandbild befördert zudem explizit die „Animalisierung“ (Entmenschlichung durch Einordnung als „Tiere“) besagter Gruppen.

Das Wandbild ist rassistischer Ausdruck seiner Zeit und kann als solches diskutiert werden, jedoch nicht in einer Schule! An einem Lernort für Kinder ist ein solches Wandbild besonders unangebracht, denn es lehrt, festigt und reproduziert bestehende rassifizierte Ungleichheiten und Stereotype. In der Rassismusforschung wird die Reproduktion von Rassismus, der auf den europäischen Kolonialismus zurückgeht, bereits seit Jahrzehnten auch mit Bezug auf mediale Diskurse, öffentliche Bilder und Sprache analysiert. Dabei wird betont, dass solche Bilder und mediale Repräsentationen auf gesellschaftliche Vorstellungen sowie Handlungen einwirken und sie festigen. Die diskriminierungskritische Erziehungswissenschaft und Pädagogik stellt seit langem fest, dass rassistische und diskriminierende Stereotype die diversitätssensible Bildung von Kindern und Jugendlichen torpediert. Insbesondere Kinder of Color aber auch weisse Kinder sollen von solchen Darstellungen geschützt werden, um solche rassistischen Perspektiven und Begriffe nicht über Generationen hinweg weiter zu geben. Im Falle der drei menschlichen Figuren, die das Wandbild zeigt, ist besonders problematisch, dass diese bis heute – z.B. im Kontext der Fasnacht, aber auch in Kinderbüchern und Comics – immer wieder Verwendung finden. Im Kontext einer solchen rassistischen Alltagskultur wird Kindern bis heute ein kolonialer Blick auf rassifizierte Menschen beigebracht, den sie in ihrer Schule bestätigt finden, und der sie auf unterschiedliche (gewaltvolle) Weise in der Selbstwahrnehmung sowie im Umgang mit anderen Menschen prägt. Wir erachten das als ein grosses Unrecht.

Die Ausschreibung der Stadt Bern zum Umgang mit Kulturerbe aus der Kolonialzeit, die das Wandbild zum Gegenstand hat, hätte dies unseres Erachtens ausdrücklich als Ziel kommunizieren sollen. Gerade auch angesichts der UN-Dekade für Menschen Afrikanischer Herkunft (2015-2024) soll die Stadt Bern jetzt diese Möglichkeit nutzen, ein explizites Zeichen gegen Rassismus zu setzen und das gesamte Wandbild sofort entfernen.

Deshalb appellieren wir an Sie, als politische Entscheidungsträger\*innen, eine klare dekolonialisierende Lösung anzustreben und die Kommission entsprechend zu beauftragen.

Mit freundlichen Grüßen,



Mohamed Wa Baile,  
Bibliothekar an der Universität Bern,  
Mitbegründer der Allianz gegen Racial Profiling



Vanessa Eileen Thompson,  
Soziologin, forscht und lehrt an der Goethe-  
Universität Frankfurt, aktiv bei copwatch\_ffm



Rahel El-Maawi,  
Soziokulturelle Animatorin, Lehrbeauftragte und  
Bewegungsforscherin, Mitgründerin von Bla\*Sh



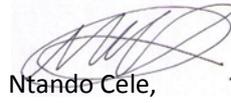
Halua Pinto de Magalhães,  
Postdoktorand am Institut für Umweltphysik an der  
Uni Heidelberg, Mitgründer des Berner Rassismus  
Stammtisch



Pascale Altenburger,  
Kindergärtnerin, Tänzerin,  
Sozialanthropologin und  
Theaterwissenschaftlerin



Izabel Barros,  
Historikerin, Mitentwicklerin und  
Führerin der Stadtrundgang «Auf  
den Spuren des Kolonialismus in  
Bern»



Ntando Céle,  
Schauspielerin, Sängerin und  
Performerin



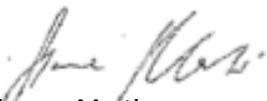
Serena O. Dankwa,  
Sozialanthropologin,  
wissenschaftliche Mitarbeiterin  
an der Pädagogischen  
Hochschule der FHNW



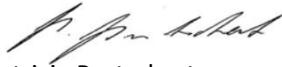
Nelly Fonje,  
Gymnasiallehrerin für Englisch,  
Pädagogik und Psychologie



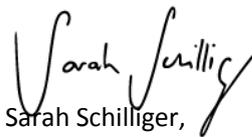
Dshamilja Gosteli,  
Sekundarlehrerin, Mitglied  
„Kollektiv Kritisches Weissein  
Bern“ und Musikerin



Simone Marti,  
Sozialanthropologin, Migrant  
Solidarity Newtork



Patricia Purtschert,  
Professorin für  
Geschlechterforschung und Co-  
Leiterin des Interdisziplinären  
Zentrums für  
Geschlechterforschung an der  
Universität Bern



Sarah Schilliger,  
Soziologin, Postdoktorandin am  
Interdisziplinären Zentrum für  
Geschlechterforschung der  
Universität Bern



Jovita dos Santos Pinto,  
Kulturwissenschaftlerin am  
Interdisziplinären Zentrum für  
Geschlechterforschung der  
Universität Bern